

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Monatsbeilage 45 Pfg. Restjahrespreis 60 Pfg.

Ausgabenname in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Poststraße 10, bei Postfachnummer 10. Die Geschäftsstelle und Postfachnummer müssen am vorhergehenden Tage in anderen Städten sein.

Ercheint wöchentlich 1 mal am Sonntag Vormittag und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wöchentliches Anzeiger: In der Geschäftsstelle 5,50 M. von anderen Orten ist das Geld zu zahlen, 5,00 M. pro Jahr. Einzelnummer 15 Pfg.

Wöchentliches und monatliches Anzeiger werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verordnungsblatt zur Stadt Deuchern.

Nr 151

Donnerstag, den 23. Dezember 1920

59 Jahrgang

Kein Reichs-Weihnachtsgeschenk.

Der Völkerverbund in Genf und der Reichstag in Berlin haben an gleichen Tage ihre Beratungen geschlossen. Keine von beiden Versammlungen hat sich ein wirkliches Weihnachtsgeschenk bereitet. Freilich, was hätte es auch sein sollen? Sollten zum Beispiel ein großer Geldbetrag und das Reich hat nichts, da der Finanzminister nur mit Mühe und Not die dringenden Ausgaben besetzen kann, er hat darauf bestehen müssen, daß die Zahlung des Reichsnotopfers prinzipiell beschleunigt wird. Erprobung wird er im neuen Jahre, wenn es so weit ist, aus den Finanzbüchern hören, daß es eine kleine Steuererhöhung gibt, die nicht zahlen können. Nahrung, Kleidung, Heizung gehen über Steuerzahler!

Vom Völkerverbund in Genf, der erst nach Monaten wieder zusammenkommt, wird, wenn er nicht an der Inangefänglichkeit seines Daseins vor der Zeit entschlossen oder durch eine Neubildung aus „Gesellschaft der Nationen“ nach einem Vorschlage des neuen amerikanischen Reichspräsidenten erregt werden dürfte, eine immer noch eine Anzahl von deutschen Kandidaten ein besonderes Weihnachtsgeschenk in Form unserer Aufnahme in den Völkerverbund erwirrt. Warum auch nicht? Wegen unserer regelmäßigen Versorgung mit Lebensmitteln. Rohmaterialien und Kredit wäre das ein ganz schöner Gedanke gewesen, wenn nicht der Völkerverbund sich als ein „Wort ohne Tat“ herausgestellt hätte, daß die ganze Welt eine Verarmung eine komplette Komödie war, die, oder vielmehr deren Regisseure, den Weltfall verdirbt haben, den sie erlebten. Ganz offen gesagt, wir können zusehen, daß wir die kümmerliche Freiheit im Völkerverbund, die wir heute noch genießen, uns bewahrt und sie nicht an den Völkerverbund verlieren haben. Wenn sich in Deutschland sogar die neutralen „Schweizer“ für den Völkerverbund kommen, so würde man uns auch ohne Bedenken die Stelle bis zum nächsten Jahre zugesichert haben, wenn wir uns bedingungslos in die Hände des Völkerverbundes begeben hätten. Frankreich hat die Aufnahme in seinen Völkerverbund verweigert, weil es keine Entschädigung über haben wollte. Aber es ist gerade das, was wir uns bedingungslos in die Hände des Völkerverbundes begeben haben, daß wir Deutschland entziehen können?

Es steht mit uns noch schlechter, als wir es selbst bisher gedacht haben. Geld haben wir im Inlande keine, aber zur Zahlung unserer Kriegsschulden und für Einfäufe aus dem Auslande ist es sehr knapp. Die letzte Winterhilfe betrug nur 100 M. 1/16 Franken. Und unsere Einfäufe aus dem Auslande betrug im ersten Halbjahr 1920 30 Milliarden mehr, als unsere Ausfuhr nach dem Auslande. Da sehen wir, welches jämmerliche Geschäft das Ausland noch an dem düsteren Deutschland gemacht hat. Außerdem haben wir die enormen Vermögensverluste an die Fronten zu zahlen. Man sollte meinen, angesichts solcher Verhältnisse, könnte man sich in London, Paris, Washington usw. doch etwas dankbar erweisen, man könnte unsere Verluste um einige Dutzend Prozent steigern, was nicht einmal Geld kostet, sondern nur Kredit bedeutet, aber bis zur Stunde sieht man nichts dergleichen. Und doch sieht nichts anderes übrig. Zu Geldmarkt können wir nicht treten, als wir helfen, zahlen, wir müssen also Subsidien geben, und für deren Deckung benötigen wir Rohmaterialien und Lebensmittel, die bei dem Versande der Welt enorm teuer sind. Die französischen Blätter sagen sich wieder, Deutschland soll an seinen eigenen Ausgaben für Völkerverbund und Löhne sparen, aber das könnte doch nur geschehen, wenn wir mehr und billigeren Waren aus Amerika käufen. Mit solchen Vorschlägen aus Paris ist uns also nicht geholfen, denn wir werden uns da bei immer wieder in Kreise herum und kommen nicht von der Stelle. Und aus der Einschränkung von Vergünstigungen sind keine Tausende von Millionen, um die es sich hier handelt, aufzubringen. In Paris hat in der letzten Woche der Ministerpräsident gesagt, man habe nicht, Deutschland möge falls zur Zahlung zu zwingen. Was nicht ist, hat aber selbst, Frankreich sein Recht verloren. Aber es scheint doch, als ob die Gerechtigkeit uns ihr Mitglied Frankreich einziehen wird, daß uns nun endlich eine bestimmte Summe als Kriegsschuldung genannt wird. Willig wird sie freiwillig auch im günstigsten Fall nicht sein. Wm.

Erleichterungen der Einkommensteuer.

Die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz. Die vielen Inanspruchnahmen und Säulen des Reichseinkommensteuergesetzes sind denn doch so in die Augen springend, daß es sehr zu erwarten ist, daß der Reichsfinanzminister im nächsten Jahre ein Gesetz vorlegen wird, das die Einkommensteuer erleichtert. Das Reichsfinanzministerium hat jetzt einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der wenigstens die im parlamentarischen Verfahren der Steuer mildert, und ihn als „Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz“ dem Reichstag zugehen lassen, der sich im Januar damit befassen wird.

Nachträgliche Verantwortung, Abfertigungnahmen.

Nach dem Entwurf wird das im Einkommensteuergesetz vorgesehene Verantwortungsprinzip dahin geändert, daß das Einkommen eines Rates in der Jahres in jedem Falle nur einmal, und zwar möglichst in dem Jahre verneuert wird, in dem es erzielt wurde. Das hätte zur Folge, daß in Zukunft die Verantwortung nicht mehr wie bisher von April bis April, sondern von Januar bis Januar vorgenommen werden müßte. Da aber das Einkommen immer erst nach Ablauf eines Jahres festgestellt werden kann, so müßte auch die Verantwortung nicht mehr, wie bisher am Beginn des Zeitraums, für den sie erfolgt, sondern nach dessen Ablauf vorgenommen werden. Inzwischen müßten von den Steuerzahlern Abfertigungnahmen vorgenommen werden.

Erhöhung der Steuerfreie Grenze.

Die Novelle sieht weiter vor, daß mit Rücksicht auf die Geldwertsteigerung die steuerfreie Grenze bei Vermögenszuwächsen, Pflege-, Schwerebeschäftigtenzulagen, bei den Renten, die jemand nach dem Tode eines Verstorbenen von 2000 M. auf 5000 M. erhöhen wird.

Steuerfrei seien künftig nur noch die Beträge zu den öffentlich-rechtlichen und Wirtschaftsvereinigungen, sowie zu Berufsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, bleiben, nicht aber die bisher Beiträge zu den wirtschaftlichen Vereinen und zu den verschiedenartigen sozialen und charitativen Vereinigungen.

Bei den Kleinrentnern, deren Einkommen nicht mehr als 7500 M. beträgt, soll die Kapitalertragsteuer auf die Einkommensteuer voll aufgerechnet werden können.

Der Betrag, der für Frauen und Kinder von dem Einkommen abgezogen werden kann, soll — zunächst für die Steuerjahre 1920 und 1921 — von 500 M. auf 1000 M. für jede Person erhöht werden.

Weitere Bestimmungen.

Generell soll nach dem Entwurf der Finanzminister bestimmen, unter welchen Voraussetzungen die Steuerzahler zur Abgabe einer Steuererklärung, die bisher für alle Personen mit einem Einkommen von über 4000 M. vorgeschrieben war, verpflichtet sein sollen.

Um die Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn sicherzustellen, werden hohe Strafen festgesetzt.

Die Novelle soll am 1. April 1921 in Kraft treten.

Reichsnotopfer und Zwangsanleihe.

Unsernürde-Verpflichtungen.

W. F. B. teilt mit: Der Gedanke einer Zwangsanleihe, der in den Beratungen des Steueranlassens des Reichstags über den Entwurf eines Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers zurzeit verhandelt wird, hat bei den Abgeordneten eine große Anfechtung hervorgebracht. Gegen die Zahlungen auf das Reichsnotopfer wird geltend gemacht, daß es sich nur um eine Zwangsanleihe handelt, die durch die Zwangsanleihe in Verbindung mit dem Reichsnotopfer zur Durchführung käme, so würden den Abgeordneten die Zahlungen auf das Reichsnotopfer gestellt haben, aber bis zum Zahlungstermin letzten werden, aus diesen Zahlungen keine Nachteile erwachsen, denn jederzeit würde die Summe bestimmt werden, daß der Abgeordnete von dem Betrage, den er nach Abgabe seines Vermögens an Zwangsanleihe zu übernehmen hätte, die Beträge abgeben darf, die er auf das Reichsnotopfer schon gezahlt hat, oder bis zu dem Zahlungstermin der Zwangsanleihe zahlen wird.

Der Grundgedanke der Zwangsanleihe muß unter allen Umständen bleiben, daß derjenige, der seine Verpflichtungen gegenüber dem Vaterland schon durch die Abgabe von Mitteln in der Form des Notopfers erfüllt hat, in einem im Wege der Zwangsanleihe nicht noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen braucht.

Es scheint also kein Grund zu bestehen, auf das Reichsnotopfer, dessen Zweck die Deckung einer Vergütung von 4 Proz. über der Annahme von selbstgeschickter Kriegsanleihe zum Zwecke verbunden ist, zurückzuführen.

Die Arbeit in Drüßel.

Stille Sonderverhandlungen.

In Drüßel wird zurzeit still gearbeitet. Allerdings, die Betriebsleiter und Arbeiter sind nicht auf ihre Kosten. Nach der letzten Verfügung am Samstag fand zunächst keine mehr statt. Die stillen Delegierten berichten hinter geschlossenen Türen für sich über die deutschen Vorschläge und einzelne bestimmte Delegierte verhandeln mit einzelnen deutschen Delegierten über ideale Einzelheiten. Man laute den

Deutschen eine Anzahl fragen vor, über die man sich Auskunft geben ließ. Diese Sonderverhandlungen zeigen sich den ganzen Sonntag und Montag über hin. Am Montag nachmittag ließen sich die Sachverständigen der Alliierten in einer besonderen Konferenz Bericht über diese Sonderverhandlungen erstatten. Ein Ergebnis hier von ist noch nicht bekannt, was besonders die französische Presse hier von wissen will, sind keine Mutmaßungen.

Zur Lage.

Die Neuverteilung der Kriegsschulden. Die Anträge der Kriegsschuldenbanken nach dem Kriegsverordnungsgebot vom 12. Mai 1920 werden gegenwärtig, abgesehen vom 1. April, neu festgestellt. Die erhöhten Bezüge müßten zuerst den in hohem Maße Bedürftigen gewährt werden. Die amtlichen Kriegshinterbliebenen-Fürsorgestellen machen den Verordnungsgebern die ihnen bestimmten Hinterbliebenen namhaft, die bevorzugt die neue Rente erhalten sollen. Für Kriegsschuldige wird die Inanspruchnahme vorerzogen. Es soll auch hier so erfolgen, daß die Bedürftigen zuerst in den Genuß der neuen Renten gelangen. Wo bis zur Inanspruchnahme zu den jetzigen Bezügen ein Aufschlag notwendig ist, gewähren die amtlichen Kriegsschuldigen-Fürsorgestellen nach Prüfung jedes einzelnen Falles Vorschlag auf die neue Rente. Um über die neuen Bezüge zu unterrichten, hat der Reichsminister der Kriegsschuldigen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen (Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 9) das Kriegsverordnungsgebot mit Erläuterungen und Rententabellen herausgegeben.

Die Arbeitslosigkeit in England. Der Londoner „Daily Herald“ bringt einen Artikel, der die in England herrschende Arbeitsnot behandelt, und eine Reihe von Aufforderungen, aus denen folgendes zu entnehmen ist: Die Zahl der Erwerbslosen in England beträgt 1.044.444, von denen 1.235.000 Angehörige abhängiger sind, also insgesamt 4.169.444. Würde man jedem Erwerbslosen eine Unterfertigung von 2 Pfund pro Woche mit Zulage für die Angehörigen gewähren, so würde das circa 9 Millionen Pfund im Monat betragen, wogegen die Arme allein 13 Millionen Pfund pro Monat verfrachten, während die gesamten Kosten für familiäre Streitkräfte 275.241.950 Pfund jährlich betragen. — Demnach ist die Zahl der Arbeitslosen in England noch größer als die in Deutschland, obwohl die englische Bevölkerungszahl bedeutend geringer als die deutsche ist und im englischen Meer und der Marine noch Hunderttausende von jungen Leuten sind, während in Deutschland bekanntlich der größte Teil aus der Berufslosigkeit nach einem anderen Auskommen umherstreifen muß. Die Zahl der deutschen unterfertigten Erwerbslosen mit Angehörigen betrug am 1. Dezember 700.000, also noch nicht ein Viertel von der Zahl der englischen Arbeitslosen.

Einem Milliarden Dollar für Deutschland? Einem Londoner Telegramm aus Washington zufolge, hat Präsident in Kapitäntantenpange bekannt, der Kammer werde schon demnächst der Plan einer Anleihe von einer Milliarde Dollar für Deutschland unterfertigt werden. Die Milliarde sei dafür bestimmt, den Deutschen Handel mit den Vereinigten Staaten zu finanzieren. — Diese aufsehenerregende Meldung entbehrt bisher allerdings noch jeder Bestätigung, doch was man wünscht, das glaubt man gern.

„Eine ganze Flotte desertiert!“ Der Londoner „Sunday Express“ meldet, daß die italienische Flotte, die den Befehl hatte, Stime zu blockieren, geschloffen zu demunzio übergegangen sei. Admiral Milio und eine große Anzahl anderer Offiziere wurden im Hafen Jara von Meeresterrern verhaftet, die plötzlich auf den Schiffen erschienen.

Im der Frage der Ausgleichsleistungen, so der bekanntlich Deutschland in einer Note um Stundung der deutschen Zahlungen gebeten hat, ist jetzt von England das Angebot gemacht worden, man wolle zunächst in eine Prüfung der großen von Deutschland angemeldeten Forderungen eintreten. Auf dieser Weise will die englische Regierung eine Art Abänderung der augenblicklichen Situation vornehmen. Bestimmte liegen in dieser Frage noch nicht vor. Zurzeit wird in Drüßel bekanntlich über den gesamten Fragenkomplex verhandelt.

Verkehrsverhältnisse und Rechte im Osten. Entschieden ist mehr als phantastisch und bringen selbst uns Deutsche ins Staunen, obwohl wir darin doch auch eine Erfahrung haben. Die „Wiltzige“ mit Schlafwagen, die sich das Tschechien, Polen, Serbien, Rumänien, Griechenland zugelegt haben, um einen schnellen Verkehr zwischen ihren Hauptstädten herzustellen, bringen es teilweise auf 15 Kilometer pro Stunde, dafür aber auf 24-26 Stunden Befahrung. Wie es mit anderen Lagen steht, kann man sich denken. In Warschau kostet jetzt ein Ei 9 M., ein Pfund Fleisch 50 M., ein Paar Hühner 5000 M.

Provinz und Markbräueren.

Teuchern, den 22. Dezember 1920.

Die königliche Gedenkmünze für unsere Gefallenen, durch deren Verkauf die Mittel gewonnen werden sollen, das unvollendete Werk der Anlage und Sicherung unserer Kriegergräber zu Ende zu führen, ist eine Schöpfung von der Hand des Berlin r Bildhauers Prof. Hermann Hoffmann. Einfach und vollständig wie die Stimmung eines Soldatenliedes wirkt die Art der Darstellung, die der Künstler wählte. Auf der Vorderseite ein Soldat, der sich Zweige für ein Kränlein pflückt; zum Schmuck des Kameradengrabes und darüber die Aufschrift: „Ich hat' einen Kameraden“. Auf der Rückseite die Inschrift: „Am Schmuck der Ruhestätten unserer Toten hat, wer dies's Zeichen nahm.“ Die Münze kann auch als Schmuck verwendet werden, kostet 6,50 M. und ist von dem Deutschen Kriegerverein, Abteilung Teuchern, Berlin W. 50, O. Isebergstraße 2 zu beziehen. Der Erlös wird dem Reichsinstitut für den Innern (General-Nachweiskamt für Kriegerverluste und Kriegergräber) zugewandt.

Das Finanzamt bittet uns, bekannt zu geben, daß außer den als Annehmstelle für Wertpapiere zur Einrichtung des Reichsnoteipens bereits früher bekannt gegebenen jetzt auch die Stadtparisse in Hohenmiffeln als solche zugelassen ist.

Am Freitag, den 24. Dezember, früh werden die **Herrentanten** ausgezahlt.

Ausflugsfall. Am Montag vorm. 10 Uhr verunglückte auf Gube v. Voh der Spießbauarbeiter Walter Boger aus Gröben. Durch unglücklichen Unfall ge. i. et B. mit einem Arm und dann mit dem ganzen Körper zwischen zwei Zehnräder. Ehe Hilfe herbeikam, war der Körper zermornt und konnte der Verunglückte weder nur tot aus dem G.

Marken-Ausgabe.

Am Donnerstag, den 23. Dezember 1920 nachmittags von 2-3 Uhr, werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 27. Dezember 1920 bis 2. Januar 1921 ausgegeben.

Teuchern, den 21. Dezember 1920.
Der Magistrat. Schillen.

Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen:

1. Vom 24.-28. Dezember 1920 in den Butteverkaufsstellen von Hahnenforn, Bieffer, Gengacher und Müller auf die Fettmark Nr. 13 **60 Gramm Auslandschmalz** zum Preise von 2,95 M.
2. Am 24. Dezember 1920 beim Handelsmann Hahnenforn **Quark** zum Preise von 1,05 M. für 1/2 Pfd.

Teuchern, den 22. Dezember 1920.
Der Magistrat. Schillen.

Für die uns seitens der Bevölkerung gemachten **Spenden** anlässlich der Weihnachtserhebung danken wir bestens.
Teuchern, den 22. Dezember 1920.
Der Magistrat. Schillen.

Für die Einrichtung des Krankenhauses gingen seiner ein: von N. R. 175,- M.
aus einem Schätetermin 25,- M.
wofür wir bestens danken.
Weitere Spenden werden an die Stadtparisse erbeten
Teuchern, den 20. Dezember 1920.
Der Magistrat. Schillen.

Wohnung.

Wir sind in der Lage 1 Wohnung (3 Zimmer nebst Zubehör in B-Bez. gegen Zantich nachzumieten.
Anfragen wollen sich bei uns melden.
Teuchern, den 19. Dezember 1920.
Wohnungsamt. Schillen.

Am Freitag, den 24. d. Mts.
halte ich in Teuchern

Sprechstunde
von 8-10 Uhr vorm.
San.-Rat Dr. Jacob.



Nähmaschinen.
Nur bestes Fabrikat jedes Systems am Lager verkauft auch auf Teilzahlung unter langjähriger Garantie
Arthur Hippe Ww.
Uhren, Schmuck- und Silberwaren in größter Auswahl.

Gasthof Runthal.

Am 2. und 3. Feiertag
großer Festball
2. Feiertag Anfang 4 Uhr
3. Feiertag Anfang 6 Uhr
Es ladet freundlichst ein
der Birt.

trische gezogen werden. B. war im Sommer erst aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und seit 2 Tagen verheiratet.

W a u b u r g, 3. De. Der Sankt-Lukas-Eifer-Bezirks-Verein des Bredl. Landes-Kriegs-Vereins hielt heute hier eine Besprechung ab. An derselben nahmen Teil von Ehrenmitgliedern und Ehrengästen die Herren General v. Wobde, Oberst a. D. Dallen und Gilmelner und Landrat Freyher von Schele, Rannburg der Bezirksvorstand war durch 16 Mitglieder vertreten; von dem Vereinen hatten 34 insgesamt 59 Vertreter teilgenommen.

Nach Eröffnung der Besammlung durch den ersten Vorsitzenden, Geheimer Justizrat Major d. R. Joannmann Freiburg begrüßte der 2. Vorsitzende Gommahel-Decker Hauptmann d. L. Kaiser die Besammlung in einer längeren Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Kriegsvereine ihren Wert und ihre Bedeutung noch nicht verloren haben, da sie in der Liebe zum Vaterland und der Pflege der Kameradschaft noch immer ihre Aufgaben wie früher verfolgen. Aus den Verhandlungen ist folgendes mitzuteilen: Die Besondere Aufgabe des deutschen Kriegsveteranen, die auf die Berücksichtigung der Besammlung kam die Aufsicht zum Ausdruck, daß jeder Verein einen Vereinstenmann stellen müsse; die Vereine sollen die Namen der Vereinstenmänner in einer Liste aufzeichnen. Weiter machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Bundesvorstand die Abhaltung einer 25jährigen Gedenksammlung am 18. Juni in Aussicht genommen habe. Da dieser Tag ein Sonntag ist, so hat die Besammlung daran, beim Bundesvorstand die Verlegung der Feier auf den darauffolgenden Sonntag zu beantragen. Ueber den Verlauf d. r. Regierungsbüros-Besammlung in Halle am 11. November berichtete der Vorsitzende in eingehender Weise. Die Besammlung bis zum 21. Dezember an Einwohnern 5713 30 M. an Ausgehenden 2845 10 M. und einen Bestand von 2808 20 M. auf. Vom erfolgte die Aufzeichnung einer Anzahl Kameraden, die über 25 Jahre in Vorkammandaten ihres Vereines ununterbrochen tätig gewesen sind; u. a.: Friebe vom Kriegsveteran Schellen, Braune-Helmholtz, Mühlmann-Unterschwab, Schab-Wieland. Auf Antrag des Bezirksvors. wurde die Schwager des Bezirks in folgender Weise geändert: die Entscheidung für Bezirksvorsitzendenmitglieder für Meilen im Interesse des Bezirks wurde auf 10 M. neben der Gemeindevorstande festgelegt; bei Meilen von Abgeordneten des Bezirks zu Abgeordnetenratungen des deutschen

Kriegsveteranen des Regierungsbezirks, Kriegsveteranen usw., wird die Entscheidung bis zu 20 Mark für jeden Tag erhöht. Die in Zukunft abzuhaltenden Bezirksversammlungen sollen bis zum Eintritt gähniger Besprechungsstellen in Rannburg abgehalten werden. Der Bezirksvorsitzende gibt der Besammlung bekannt, daß nach einer ihm zugänglichen amtlichen Mitteilung die Jüdenburgen, die die Kriegsveteranen aus den Festtagen 1870/71 und früher (Bretanenkrieg) erhalten, dem 20-jährigen Gedenktage nicht unterliegen. Es wird angesetzt, daß alle Vereine, um einen rechtzeitigen Bezug der Jahrbücher zu veranlassen, dem Bezirksvorstand bis 1. Juli jeden Jahres ihren Bedarf an Jahrbüchern anzeigen möchten, und daß ferner die Vereine, die bedürftige Vereinsten aus dem Festtage 1870/71 haben, bei ihren Gemeindevorständen beantragen möchten, diesen Kameraden zu Weihnachten eine einmalige Unterstützung zu gewähren.

Am 19. De. Eine Debes- und Fellehande die auf dem heiligen Bahnhoff zur Nachtzeit Sünderler von beträchtlichem Werte entwendete und sich auch mit Verheimlichung weigerte, wurde fest, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen, als sie auf einem Dampfer begriffen war. Die Beteiligten werden in Untersuchungshaft genommen.

W e t t a, 21. De. (Gotha vom Fernsprecherverkehr abgeschlossen.) Seit gestern früh ist Gotha vollständig vom Fernsprecherverkehr nach auswärts abgeschlossen. Da das Fernsprechnetz vollkommen zusammengebrochen ist. Im Zentrum der Stadt sind von annähernd 1200 Fernsprechanschlüssen noch 40 in Betrieb, alle anderen sind ebenfalls lahmgelegt. Der Grund liegt in dem starken Brandbeschädigung der letzten Tage, auf welchen Schneefall folgte. Unter der doppelten Last rissen die Drähte, andere wurden dadurch unbrauchbar gemacht, daß in Werten, Anlagen und an den Strahlen zahlreiche Säulen niederbrachen und im Falle die Leitungen mitrissen.

Weiteres in der Beilage.

Oberwerschen Gasthof zur Hoffnung.

2. Weihnachtsfeierung von 4 Uhr ab starbeigte

Ballmusik.

Boju freundlichst einladet

Künstler.

Unterwerschen

Am 1. Feiertag
grosses Konzert
ausgeführt vom Stadtdorchester Hohenmiffeln
nach dem Konzert
BALL.

Am 2. Feiertag von 6 Uhr an

BALL

Um gütigen Besuch bittet

E. Heyme.

Unternessa.

Zum

Theater und Ball

unter Mitwirkung von Fräulein Rosa Gekert, Sängerin, am 2. Weihnachtsfeierung von 1/7 Uhr an laden freundlichst ein
Die Schönen.
H. Kobberg.

ff. Rostwurst
ff. Cervelatwurst
ff. Bismarckbraten
ff. Blut- u. Leberwurst
ff. russ. Salat
(Beschreibungen erbitte bis Donnerstag)

ff. Rostwurst
ff. Pfefferfleisch
ff. Sülze usw.
empfehlen billigst
P. Berger, Marktstr. 10.
Eingang von der Seidlung.

Ein Blumentisch
zu verkaufen bei
Fran Schäfer, Oberstr.

Weihnachtskarten
zu haben bei O. Kieferenz.

Stets frisch geöstert
Bohnenkaffee
1/4 Pfd 8.- 850 u. 2.- M.
empfehlen
Elisabeth Krause,
Teuchernisches Schokoladenhaus
Teuchern, 36.

Schokoladenpulver
1/2 Pfund 5 M.
empfehlen
Dr. Willhardt.

Frische Seefische
u. lebende Karpfen
empfehlen
Edwin Harnisch.

1920er junge Schnittbohnen

1 kg Dose 7.- Mk.

sowie alle andere n

Gemüsekonserven

empfiehlt in bester Qualität **Gast. Pröttsch.**

Zum Feste empfiehlt:

Baumbehang, Honigkuchen, Lebkuchen, Spitzkuchen, Gewürzplätzchen, Pfastersteine, Nürnberger Allerlei, Waffeln, Praline, Fondant, Geleefrüchte, Kokosflocken, Dragee, echt Lübecker Marzipan, Frucht-, Creme- und Trüffel-Stangen, Schokolade (in Tafeln, Blocks und Streifen), Milchbonbon, Pfefferminz, Bonbonnieren und Atrappen, Kaufläden und Puppenküchen-Artikel

Elisabeth Krause

Teuchernisches Schokoladenhaus

Zeitzerstrasse 36.

Schliffschube

Laubsägeartikel

Torskästen

Emaillwaren

Haushaltungsgegenstände aller Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

Gust. Pröttsch.

Passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl:

Saarschmuck sehr preiswert Garnituren in Weiß und Schwarz, Parfüm und Seifen aus edler Birnen, Cartonagen in Seifen und Parfüm. sowie Kopfwäfer, Parfümden, Kopf-, Bart- und Zahnbürsten, Zahnpasta, Hautcreme, Nagelpolitur

Freier **Albert Herrmann** Steinweg

Achtung! Felle!

Sie nach wie vor Käufer von sämtlich n Sorten

FELLEN

und jagt die allerbesten n Tagesev. etc.
Benkenstein, Gartenstr. 7.

Zukunft.

Charakter, Eheleben, Nektikum, Glück, wird nach Astrologie (Sternbeutung) berechnet. Nur Geburtdatum und Schrift einlesen. Viele Dankschreiben aufzuweisen.

Schaub,
Hannover. Ulanenstr. 3.

2 junge Arbeiter suchen

Logis

ercent. mit halber Kost. Angebote an die Geschäfts d. H. unt. K. R. erbeten.

Trauerkarten empfehlen
H. K. R.

Hamburger Kaffeelager Chams & Garis.

Kaffee
vollkommen natürliche Röstung
Reinschmeckende Sorten

Milch	I.	II.	III.	IV.
1/2 Pfd.	6.50	7.—	7.50	8.—

Bohnenkaffee-Mischung
100% garantiert reine Bohnenkaffee
Rakoo garantiert reine Bohnenkaffee
Ware 1/2 Pfd. 5.— M.

Der feinste Ersatz für Tafelbutter ist unsere
Margarine

empfehlen:

Schokolade

100 gr. Fk. von 5.50 M. ab
250 gr. Fk. 13.— M.
Pfefferschinken in Pasteten und feste
Pfefferschiff, Baumkugeln, Keks, Matro-
nen usw.
Echt chinesische Sees
in bester Qualität und zu äußerst
billigen Preisen.

Arbeitsnachweis Teuchern.

Antliche Meldestelle für alle
offene Stellen.
Gesucht werden:
1 15 jähriger Kleintochter, 1
Magd sofort und eine zum 1.
Januar 1921, 4 mindestens
21 jährige Arbeiter nach aus-
wärts in Tagelohn, 1-2 rebe-
gewandte Personen zur Ver-
tretung einer auswärtsigen
Waldhauerei, 1 achtzehnjähriger
Koch.
Stellen suchen:
Aufwartungen, Dienstmädchen
nach Teuchern, Maurer, Schlo-
ßer, Zimmerleute, Jugendliche
Arbeiter.

Liedertafel

Donnerstag, den 23. Dez. er.
abends pünktlich 8 Uhr

Singestunde

für Damen u. Herren. Volk-
sängliches Singen notwendig.
Der Vorstand.

Evang. Frauen- u. Jungfrauenverein. Generalversammlung

wird auf Mittwoch d. 29. 12.
abends 8 Uhr in Billhards
Konkordie abgehalten.
Der Vorstand.

Maiblumen,

Jacintinen und Anemonen, in
verschiedener Ausattung.
Strohblumen, Zimmer-
tannen etc. empfiehlt
F. Worch.

Einen Knabenmantel,
eine Pelzgarnitur u.
weißen Pelzschal
bestant billig
Bahstr. 7 pte. r.

Montag beim Kobeln
Müge verloren
Wiederbringer: erhalt 10
10 nung. Offert. 15.

Gute Geige
mit Zubehör billig zu verk.
zu ertr. in d. Exped. d. Bl.

Eine fast neue
Ziehharmonika
aus Stoff zu einem Preisen-
anzug steht preiswert zu verk.
Schäferstr. 2 pte.

Für die anlässlich
unserer Vermählung
zahlreich erwiesenen
Aufmerksamkeiten dan-
ken herzlichst.

Willy Mark u. Frau
Alma geb. Hädrich.
Gröben, im Dezemb. 20.

la. **Margarine,**
la. **Palmin,**
la. **helles Tafelöl**
K. Näther.
frisch eingetroffen bei

Feinste Konserven

Schnittbohnen	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
	8.50	5.50
Junge Erbsen	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
	10.—	6.50
Stangenspargel	1 Pfd. Dose	9.50
Schnittspargel	stark 2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
	15.—	8.75
Brechspargel	ohne Köpfe	2 Pfd. Dose
		12.—
Pflückerlinge		2 Pfd. Dose
		13.50
Steinpilze		2 Pfd. Dose
		13.—
Heidelbeeren	(zucker- gesüßt)	2 Pfd. Dose
		12.—

empfehlen

Ferd. Gresse.

Besonders günstiges Weihnachts-Angebot

Rinderschnallenschuhe

22-26 27-30 31-35

18- 20- 27-

Damen-Schnallenschuhe 59.—

mit Ledersohle

Damen-Kamelharschuhe 24.—

Damen-Hilfschuhe von 15.—

Damen-Hantoffeln von 15.—

mit warmem Futter

Rinder-Dantoffeln 5.50

Damen-Engpasschuhe 60.—

mit hohen und breiten Absätzen empfiehlt

Albin Körners Ww. 3 pte. 14.

**Bitte beachten Sie meine Fenster
und Preise.**

Prima Mast-Schensfleisch

von feiner Gärte.

Prima Kalb- u. Hammelfleisch, Hansschlachte Wurstwaren

nur in beliebigen La. Qualitäten.

**ff. warme, rohe u. d. gekochte Schinken
usw.**

empfehlen **Kurt Frohn.**

Die Singer

Nähmaschine

ist d. nützl. Weihnachtsgeschenk!

Günstigste Zahlungsbedingungen.
Singer Co. **Weißensels**
Nähmaschinen-Verl. Ges. **Rüd.-str. 4.**

Familien-, Vergnügungs- und Verkaufsanzeigen

werden bis Donnerstag abend erbeten. Die Geschäftsstelle.

Straßliche Nachrichten

am hl. Abend (24. 12. 20.)
Teuchern: abends 5 Uhr. P. r.
Legmann.
Gröben: abends 5 Uhr. Ober-
pfr. Bagemann.
a. 1. Weihnachtstage 25. 12. 20.
Kollekte für Stadtmission in
Magdeburg.
Teuchern: Vorm. 10 Uhr.
Predigt, danach Besuche und
hl. Abendmahl. Pfr. Leitz-
mann.
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr.
Pfr. Leitzmann.
Unterweischen: Vorm. 9 Uhr.
Oberpfr. Bagemann.
Schellau: Nachm. 1 1/2 Uhr.
Oberpfr. Bagemann.
a. 2. Weihnachtstage 26. 12. 20.
Kollekte für Jesulehrverein.
Teuchern: Vorm. 10 Uhr.
Pfr. Leitzmann, danach Besuche u.
hl. Abendmahl. Oberpfr.
Bagemann.
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr.
Oberpfr. Bagemann.
Schellau: Vorm. 1 1/2 Uhr.
Pfr. Leitzmann.
Unterweischen: Vorm. 10 Uhr.
Pfr. Leitzmann.

Wir bitten alle Vereins-
mitglieder u. Kameraden,
welche bei der Beerdigung
unseres verstorbenen Ka-
meraden Walter Borger,
Gröben teilnehmen wol-
len, sich eine Stunde vor
Begräbnis im Norddeut-
schen Hof zu versammeln.
Zahlreicher Beteiligung
sieht gern entgegen
Verein ehem. Kriegs-
gefangener.

Dank.

Zurückgekehrt vom
Grabe unserer lieben
Tochter Gertrud sagen
wir für die erwiesene
Teilnahme unsern herz-
lichsten Dank Besonde-
ren Dank meinen wer-
ten Arbeitskollegen für
die Spende, die sie
mir zuteil werden lies-
sen
Teuchern, den 21. Dez.
1920.
Im Namen sämtlicher
Hinterbliebenen.
Emil Herzog u. Frau.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren
Entschlafenen sagen wir allen Freunden und
Bekanntem nur auf diesem Wege unsern innig-
sten Dank.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Hugo Ritter und Angehörige.
Gröben.

Todesanzeige.

Am Montag den 20. Dezember vormittags
11 Uhr wurde durch Unglücksfall im Betriebe
der Grube v. Voss unser lieber braver Sohn,
Bruder und Schwager, mein herzenguter Gatte
der Vorarbeiter

Herr Walter Borger

nach nur eintägigem Eheglick aus unserer
Mitte gerissen. Mit der Bitte um stilles Bei-
leid zeigen dieses in tiefer Trauer an

Gröben, den 21. Dezember 1920.

Marta verw. Borger, geb. Grieger.
Fam. Friedrich Borger, Fam. Emil Dröhlitzsch.
Die Beerdigung erfolgt Freitag den 24. Dez.
nachm. 2 Uhr in Gröben

Nachruf.

Durch schweren Unglücksfall entriß uns
der Tod am 20. Dezember unseren Kamerad
und ehemaligen Leidensgenossen

Walter Borger,

welchen wenig Glück vergönnt war und dem
nur sehr kurze Zeit nach seiner Rückkehr in
die Heimat geschenkt war
Wir verlieren in ihm einen Freund und
guten Kamerad, welcher unserm Verein zuge-
tan war.
Mit herzlichster Teilnahme bewahren wir
ein bleibendes Gedenken

Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

Ortsgruppe Teuchern.

Es greift der Tod ins blühende Leben,
Nicht fragend ob die Ernte reif zum Schnitt.
Wir sehen die gewalt'ge Sense schweben,
Und alles welket unter seinem Tritt.
Auch dich hat er zum Opfer sich erkort u.
Du lieber Freund schiedst aus unserm Kreis,
Der Gattin, Eltern und Geschwister nun verloren
Und uns entriekt, sankst Du so früh dahin.
Im besten Schaffen und im besten Hoffen
Hat uns auch dich des Schmitters Streich getroffen,
Ach viel zu früh noch war es an der Zeit.
In unser Herz mit Flammenschrift geschrieben
Steht licht der Trost vom einst'gen Wiedersehen.

Nachruf.

Am 20. Dezember 1920 starb infolge Unglücksfall der Seilbahn-
Aufseher

Walter Borger

aus Gröben.
Er war uns stets ein treuer Kamerad und Mitarbeiter. Wir wer-
seiner stets gedenken.

**Die Aufseher der Seilbahn und
Brikettfabrik der Grube „von Voss“.**

Nachruf.

Am 20. Dezember 1920 starb infolge Unglücksfall der Seilbahn-
Aufseher

Walter Borger

Er war uns stets ein treuer und gerechter Vorgesetzter. Wir
worden seiner stets gedenken

Die Arbeiter der Seilbahn „von Voss.“

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich: Abteilung Kolonialwaren

Backwaren.

Mandeln, süß Bld.	28,00
Mandeln, bitter Bld.	20,00
Sultanien, schön geblüht Bld.	24,00
Corinthen, gerein. u. einseitig Bld.	16,00

Margarine

Sehr wohlschmeckende Qualität

Backöle, Vanillin, Zucker, Puddingpulver, Muskatblüte, Hirschhornsalz, Zimmt.	
---	--

Spirituosen, Weine Delikatessen usw.

Cognac-Weinbrand 1/2 Fl.	58,00
Weinbrand-Verschn. 1/2 Fl.	55,00
Jamaica-Rum- „ 1/2 Fl.	58,00
Echter Norrhäuser hochprozentig 1/2 Fl.	45,00
Schwarzw. Kirschwasser 45% 1/2 Fl.	58,00
Borat.-Kräuterlikör herb 1/2 Fl.	68,00
dto. zuderzersetzt 1/2 Fl.	68,00
Weissweine 1/2 Fl.	24,00
Rotweine 1/2 Fl.	24,00

Oelsardinen, 1/2 Dose	6,00
ger. Lachs, 1/2 Dose	15,80
Hering i. Gelee, 1/2 Dose	8,20
Edamer-Käse, vollfett Pfd.	26,00
Gouda-Käse, vollfett Pfd.	26,00
la Kakao, Pfd.	20,00 u. 24,00
la chines. Tee, Pfd.	36,00
la Schokolade, 1/2 Pfd.	5,00 6,00 6,80
la gebr. Kaffee Pfd.	32,00

Zigarren, Tabake.

Reichhaltiges Lager in allen Preislagen	
Zigarillos, 50 u. 60 Pfg.	
feine Sumatra-Zigarren, 0,90 1,00 1,20 1,50 1,80 2,00 3,00	
feine Felix-Zigarren, 1,80	
Bei Preisbezug Ermäßigung	
Rauchtabak, Feinschnitt 100 Gramm	6,00 7,50 8,50 9,00
Rauchtabak, Mittelschnitt u. Shagtabak in versch. Preislagen	

Abteilung Eisenwaren.

Sportartikel.

Schlittschuhe, poliert u. Paar	25,00 u. 30,00
Schlittschuhe, vernickelt „	50,00
Kinderschlitten ohne Leiste	28,00
dto. mit Leiste	35,00

Christbaumständer Holz mit Bleche dek. Gabeleier	Stück Mt. 7,00 Stück Mt. 14,00
--	--------------------------------

Kohlenkasten in modernen Kulturen mit lad. Griff	Stück Mt. 45,00 u. Metallgriff Mt. 50,00
--	--

Wirtschaftsartikel

Fleischhackmaschinen	52,00, 60,00 74,00
Wirtschaftswagen	45,00
Reibrmaschinen	58,00 65,00 30,0 42,00 48,00
Wandkaffeemühlen in feiner und feinstger Ausführung	68,00
Holzkafeemühlen	39,42,00
Blechkafeemühlen	30,00 33,00
Bratschneidemaschinen	70,00
Messerputzmaschinen	135,00
Wringmaschinen	112,50
Nickelplätten	52,00, 55,00
Dallplätten	28,00
Große Auswahl in Emailgeschirren zu herabgesetzten Preisen.	

Stahlwaren

Messer und Gabeln per Duzend Paar	72,00, 200,00, 240,00
Taschenmesser	Stück 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 10,00, 15,00
Scheren	Stück 3,00, 4,00, 5,00, 7,00
Geflügelschere	Mt. 50,0
Rasiermesser	10,00, 12,00, 15,00
Pa. Rasier-Apparate mit 6 prima Ringen	Stück 28,00
Eßlöffel (Aluminium)	Stück 1,50
dto. (Zinn)	" 2,00
dto. (Alpaka)	" 12,00
Kaffeelöffel (Aluminium)	" 1,25
dto. (Alpaka)	" 7,50
Eimer, grau	Stück 27,00
Eimer, grau-melch u. weißweiß	32,00

Aluminiumwaren.

Maschinen-Töpfe mit 1 Genteil und Ausguss	12 14 16 18 cm.
	20-25-34-43-Mt.
Trinkbecher 7 8 cm.	5-6-Mt.
Schmortöpfe (extra schwer)	16 18 20 22 24 cm.
Fleischtöpfe	26-34-42-52-63-76-Mt.
Ausnahme Angebot. 6 Stück Schmortöpfe z. Derkel mittelförmig 16-26 cm.	Mt. 200,-
Wasserkessel 2 3 Mt. 300.	
Essenträger 1 1 1/2 Mt. 23-29.	

Ferd. Gresse, Teuchern.

Lichtspiele Weisse Wand

Freitag, d. 24. Sonnabend, d. 1. Weihnachtsfeiertag und Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag



Achtung! 3 Tage Achtung!
Das grosse Sensations-Wildwest-Doppelprogramm
Die Pläne der kalifornischen Goldminen

6 Akte
Die Rache des Mexikaners

Meiner werten Kundschaft von Stadt u. Land zur Kenntnis, dass ich wieder etwas Erstklassiges zeige u. hohe Unkosten nicht gescheut habe. Darum sehe ich mich gezwungen die Preise etwas zu erhöhen.

Gedruckte Vorführung 5 Uhr 7⁰⁰ und 8⁰⁰
Sie sichern sich einen guten Platz wenn Sie die erste Vorführung besuchen.

Sonnabend, den 1. Feiertag 2 Uhr Kindervorstellung.

Norddeutscher Hof.

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr an

großer Festball

Hierzu ladet freundlichst ein

Rich. Reinhardt.

Gasthof Krössuln.

Zum

Weihnachtsball

Am 2. Feiertag (Anfang 6 Uhr)

ladet freundlichst ein Gesellschaft Alpenranch.

Norddeutscher Hof.

Bringe während der Feiertage meine

gut geheizten Lokaltitäten

in empfehlende Erinnerung.

Bezugsfähiges Stephanbräu 13% u.

Speisen kalt und warm.

Rich. Reinhardt.

Kistritz.

Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 6 Uhr an stattfindenden

BALL

ladet freundlichst ein
A. Gaudig.

- Mignon-Serzen,
- Bomben,
- Makronenkuchen,
- Gatel
- Sonig
- Desfert
- Spik

Alles in feinsten Feiertags-Qualität empfiehlt
Bruno Willhardt.

Gasthof Ruenthal.

Der Arbeiter-Gesangs-Verein Gröben-Ruenthal erlaubt sich zu seinem am Sonnabend, den ersten Weihnachtsfeiertag 1920 im Gasthof Ruenthal stattfindenden

gr. Theaterabend

anzu eruchenst einzuladen.
Raffensöffnung 6 1/2 Uhr
Nachmittag 3 Uhr Kindervorstellung.
Der Vorstand.

Schortau

Sonnabend, den 25. Dezember abends 6 Uhr auf allgemein u. Wunsch Wiederholung des

Eltern-Abends

verbunden mit Weihnachtsaufführungen der Schullinder zu Schortau.
Alle Eltern, sowie Freunde der Schule sind hierzu höflichst eingeladen.

Der Elternbeirat v. Schortau. Der Lehrer.

Die freiwilligen Gaben werden zu Schulzwecken verwendet.
Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerer, Teuchern.

Teuchern, Nordd. Hof

1. Weihnachtsfeiertag ab u. 8 Uhr
Gastspiel der Weimarer Residenz-Gesellschaft

Direktion: Hof u. Gymer
Grosser Schauspiel-Abend
Mag auch die Liebe weinen

Die Allwürdens
Schauspiel in 2 Akten von 7 Bildern nach dem gleichnamigen Roman v. Fr. Schlegel, Dramatisierung von Ernst R. Hertzfeld.
In den Hauptrollen: Frau Gertrud Gymer-Rehbeta, Erna Rand-Reant (Bitterfeld), Olga Hänel, (Bitterfeld), Josefa Walenda, Clara Koberger, Hanni Koberger, A. Gymer, Hans W. G. Menginger, Josef Walenda.

Preise d. Plätze im Vorverk. im Nordd. Hof
Sperre 4,50 M., I. Platz 4,00 M., II. Platz 3,00 M. an der Abendkasse 50 Pfg. Ausschlag.
Galerie 2,00 M.

nachm. 4 Uhr große Kindervorstellung
Im Reiche der Weihnachtsfee
K. B. M. M. in 4 Akten von W. Böhmer.
Preise der Plätze nur an der Kasse: Sperre 2,00 M., I. Platz 1,50 M., Galerie 1,00 M.
Raffensöffnung 3 Uhr
Anfang 4 Uhr

Achtung!

Sonnabend, den 25. Dez. 1. Feiertag
im Gasthof Gröben
Grosser humoristischer Abend
der lustigen Thüringer.

In der Vortragfolge: Wechselgeorg, Bunte auf dem Alpenstele, tomische Scene, Baulehen in Kalau, Charakterstudie und zwei tolle Schwänke: der Weihnachtsengel in Filzschuhen und der Semmel, als brennt und noch verschobene andere tolle Sachen.

Grosses Riesenprogramm.
Wer lachen will, der komme!

Es laden ein
Der Wirt. der Vorstand. die Gesellschaft.
Raffensöffnung 6 Uhr
Anfang 7 Uhr



Beilage zu Nr. 151 des Wöchentlichen Anzeigers für Leuchern und Umgegend.

Donnerstag, den 23. Dezember 1920.

Der Tage.

Das Porzellangeld kommt.

Wie wir erfahren, hat das Reich die Herstellung und Ausgabe von Porzellangeld im Freistaat Sachsen nunmehr genehmigt. Das Ersuchen stammt noch von dem vorigen Finanzminister. In der kaiserlichen Porzellanmanufaktur in Meißen wurde schon seit einiger Zeit an der Herstellung des Porzellangeldes gearbeitet; die Finanzhoheit des Reichs verhinderte aber bisher die seit Monaten geplante Ausgabe. Es ist also zu erwarten, daß das Porzellangeld, das vor dem Papiergeld den Vorzug der Handlichkeit und der Sauberkeit hat, bald in größerem Umfange in Umlauf kommt, so daß die Kleingeldnot dadurch wenigstens zum Teil behoben wird.

Furchtbare Hungersnot in China. London, 20. Dez. Die Hungersnot in China hat großen Umfang angenommen. Die chinesische Gesandtschaft in London veröffentlichte einen genauen Bericht darüber. Fünf Provinzen mit insgesamt 16 Millionen sind ohne Nahrungsmittel. Die Ursache hierzu liegt in der schlechten Ernte. Eine große Epidemie ist eingeleitet.

Der deutsche Kronprinz will Holland verlassen? Rotterdam, 20. Dez. Die „Daily Mail“ meldet aus dem Haag, bei der holländischen Regierung sei ein Gesuch des ehemaligen deutschen Kronprinzen um Erlaubnis zum Verlassen des niederländischen Bodens eingegangen.

Die teuersten und die billigsten Städte.

Das Statistische Reichsamt stellt unter Mitwirkung der Statistischen Landesämter Erhebungen über die Preisverhältnisse im Reich an, die in erster Linie als Unterlage für die im Arbeitsministerium und an anderen Stellen zu führenden Tarifverhandlungen dienen sollen. In diesem Zweck werden in regelmäßigen Zwischenräumen Angaben über die Preisentwicklung in 46 deutschen Städten veröffentlicht, wobei besonderer Wert darauf gelegt wird, daß die Gemeinden sich gleichmäßig über das ganze Reich verteilen.

Danach ergibt sich für die Teuerung folgende Reihenfolge: die teuerste Stadt ist Hagen i. W., dann folgen Hamburg, Solingen, Aachen, Chemnitz, Offen, Auerbach i. B., Lübeck, Kiel, Grimma, Berlin, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Herford, Bayreuth und Dresden. Am günstigsten liegen die Verhältnisse in München, Straubing, Stöttingen, Magdeburg, Nürnberg und Rastenburg.

Erdbebenkatastrophe in Argentinien. 150 Personen umgelommen. Ein neues schweres Erdbeben, das viele Opfer forderte und große Zerstörungen anrichtete, wird aus Argentinien gemeldet. Ein Telegramm aus Buenos Aires besagt: In der Provinz Mendoza sind 150 Personen während eines Erdbebens ums Leben gekommen.

Die heftigen Erdstöße, die am 16. Dezember auch in Deutschland registriert wurden, fanden auf dem Gange des Pazifik, ungefähr 2000 Kilometer südlich von Alaska statt. Sie waren 5—10mal heftiger als alle bisherigen und hätten auf einem bewohnten Landstrich alle Städte in einem Umkreise von 15 Kilometern zerstört.

Provinz und Nachbarstaaten.

Winters Anfang, der am 22. Dezember, früh 4 Uhr in Szene gegangen ist, bedeutet in diesem Jahre Winters Fortsetzung. In Mitteldeutschland, wo sich zuerst der schneelose Frost einstellte, ist es seit dem 10. Oktober mit Ausnahme einiger weniger Tage ununterbrochen kalt gewesen, Nord- und Süddeutschland waren etwas besser daran. Im Dezember kam dann fast überall Schnee. Das war für einen normalen Winter genug, und es könnte der eigentliche Winter milde werden. Prophezeit ist es so: kalter Herbst, milder Winter! Der Herbst war so, mag es nun auch auf den Winter zutreffen, denn für Kohlen ist genug Geld ausgegeben. Die beiden letzten Winter waren erträglich, aber die beiden Frühjahre recht ungemütlich. 1917 war der Winter sehr streng, der späte Frühling und der Sommer tropisch heiß. In normalen Witterungsverhältnissen hat es sehr geübt.

Höchstpreise für Süßigkeiten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Verordnung vom 12. Dezember über den Verkehr mit Süßigkeiten. Demnach ist nur solcher Zucker zur Verarbeitung von Süßigkeiten zulässig, der von der Reichszuckerstelle der Zuckerzuteilungsstelle für das Deutsche Süßigkeiten-Gewerbe in Würzburg, der Katasterwirtschaftsstelle in Berlin oder einem Kommunalverband für diesen Zweck zugeteilt ist. Es dürfen nur die Arten von Süßigkeiten gewerbsmäßig hergestellt oder abgesetzt werden, für die Höchstpreise festgesetzt sind. Pralinen dürfen nur in Betrieben, die hierzu die Genehmigung der Katasterwirtschaftsstelle erhalten haben, und nur unter Einhaltung der von der Katasterwirtschaftsstelle festgesetzten Bedingungen hergestellt werden. Die Höchstpreise beim

Verkauf an den Verbraucher (Kleinhandelspreise) bewegen sich für 100 Kg. Feingewicht zwischen 2440 und 6000 Mk. Sämtliche Preise schließen die Kosten der handelsüblichen Verpackung und der Versandkosten ein. Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Gute Aussichten für die Zuckerverföorgung. Die Verarbeitung von Zuckerrüben erreichte im September und Oktober in den deutschen Zuckerraffinerien den Umfang von rund 54,74 gegen 26,87 und 37,73 Millionen Ztr. in den entsprechenden zwei Monaten 1919 und 1918. Die deutschen Rübenzuckerfabriken erzeugten in den beiden ersten Monaten des laufenden Betriebsjahres (September und Oktober 1920) rund 6,87 Millionen Ztr. Rohzucker und 1,53 Mill. Ztr. Verbrauchszucker; das bedeutet gegenüber der Erzeugung in den entsprechenden beiden Monaten des Vorjahres ein Mehr von 3,64 und 0,98 Millionen Zentner. Die deutschen Zuckerraffinerien erzeugten nach amtlichen Berechnungen in den beiden ersten Monaten des laufenden Betriebsjahres (September und Oktober 1920) zusammen rund 683 000 Zentner Verbrauchszucker gegen 1 148 400 Ztr. in den entsprechenden beiden Monaten des Vorjahres. Die deutschen Entzuckerungsanstalten für Melasse haben in den beiden Monaten September und Oktober 1920 rund 108 100 Ztr. Verbrauchszucker hergestellt gegen rund 163 000 Ztr. im September und Oktober 1919. Der Rückgang der Erzeugung gegenüber den beiden Monaten des Vorjahres bei den Zuckerraffinerien und den Entzuckerungsanstalten für Melasse fällt zahlenmäßig gegenüber der Mehrproduktion der Rübenzuckerfabriken nicht sehr ins Gewicht und erklärt sich vielleicht aus technischen Umständen.

Holländische Spenden für Deutschland. Der Deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe teilt mit: Das holländische Zentralkomitee zur Linderung der Nahrungs- und Kleidernot in Deutschland (Sitz im Haag) hat dem Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe in Berlin als der zentralen Organisation aller mit der Verteilung von ausländischen Liebesgaben in Deutschland beschäftigten Vereine und Verbände mitgeteilt, daß es beträchtliche Spenden für Deutschland zur Verfügung stelle und weiter Liebesgaben zu senden beabsichtige. Es handelt sich zunächst um fünf Waggons Kartoffeln aus der holländischen Provinz Drenthe, über deren Verteilung die Holländer noch nähere Mitteilung machen werden. Angekündigt sind ferner: 14 Säcke mit Kleidung aller Art und 20 Kisten kondensierter Milch, Reis, Kindermehl usw. Außerdem hat das holländische Zentralkomitee dem Ausschuss für Sicherung der Milch-

versorgung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zunächst 1500 holländische Gulden zur Verfügung gestellt. Für Sachsen hat das Komitee einen besonderen Wagon Viebesgaben aller Art überandt. Der Wagon enthält vor allem Reis, Butter, Kakao, Zucker, Hafermehl, Seife, kondensierte Milch, Lebertran, Knaubenzüge, Kautschukunterlagen und Sauger. Das Komitee hat sich endlich gleich dem Central-Relief-Comitee, Newyork, und den amerikanischen und englischen Vertretern dem Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe angeschlossen, und benützt diesen Apparat zur Verteilung seiner im Hinblick auf unsere Not dankbarst bearbeiteten Viebesgaben.

Die Siedlungsgesellschaft Sachsenland hat auch im letzten Geschäftsjahre trotz der großen Schwierigkeiten eine Reihe neuer Heimstätten in der Provinz geschaffen. An 19 Dörfern der Provinz sind 350 neue Heimstätten mit nur 400 Wohnungen im letzten Berichtsjahre geschaffen. Insgesamt wurden bis jetzt 172 Kriegsbeschädigte durch Sachsenland angefaßt. Eine Wiederaufnahme der Tätigkeit ist nur möglich, wenn neue staatliche Zuschüsse bewilligt werden. Denn während vor dem Kriege ein Gartenrentner sich auf 8000 Mark stellte, betragen jetzt die Kosten dafür 80—100 000 Mark. Trotzdem konnten durch Neubau 21 Neubauern und 63 Landarbeiter und Gärtnerstellen durch

Waldzauber.

Novelle von Reinhold Ortman.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

3.

Anfangs fast unmerklich, doch stetig und unablässig hatte sich die Veränderung vollzogen, die das Leben im Försterhause durch Etriedes Rückkehr erlebte. Die brummige Stimmung des Försters, seine Schwermut und die demonstrative Unsicherheit, mit der er seine jüngere Tochter überließ, waren nicht von langer Dauer geblieben. Immer häufiger hatte er über seine Betuna hinweg bestreben zu ihr hinzugeschaut, wenn sie des Abends beim Abendessen erwirkte. Und je mehr sich der Gesundheitszustand der jungen Künstlerin besserte, je unruhiger sich die schmalen Wangen rundeten und je süßlicher die Noten auf ihren Lippen klangen, desto augenfälliger besetzte sich auch Bernhard Lutzmers Saune.

Trotzdem würde sich die alte Unbefangenheit zwischen ihm und Etriede wohl noch nicht so bald wieder hergestellt haben, wenn nicht Georgs frischer Humor ebenso tatvoll als unauffällig den Vermittler gemacht hätte.

Bis zu seiner Ankunft wurde in der Regel nur sehr wenig zwischen den dreien gesprochen, denn Marianne, die heimlich auch sonst immer einer gewissen Anzuegung bedürftig hatte, um sich lebhafter zu äußern, schien von Tag zu Tag stiller zu werden, wenn sie auch niemals unfreundlich gegen Etriede

Unbau 8 Stellen gebildet und 6 Nestflügel gegeben werden. 426 bestehende Nester werden durch Anliegerflügelung zu Familienwohnungen vergrößert. Das Gesellschaftskapital beträgt 7754 000 Mark, ist aber viel zu gering, um die Aufnahmefähigkeiten voll ausnützen zu können. Da die Siedlungsgesellschaft ein kaufmännisches Unternehmen ist, sind ihre Unkosten ebenfalls um ein vielfaches gestiegen. Die Gemeinnützigkeit ist dadurch bewahrt, das höchstens 5 v. H. Dividende gegeben werden dürfen und etwaige sonstige Ueberschüsse wieder zu Zwecken der inneren Kolonisation zu verwenden sind.

Das Schwurgericht in Rudolstadt verurteilte den Kaufmann Weiß aus Sandhof, der zwei Frauen ermordet und dann deren Haus angezündet hatte, um die Spuren zu verwischen, zweimal um Tode.

Stuttgart, 21. Dez. (Eine Viertelmillion Mark Geldstrafe für Steuerhinterziehung.) Ein Steuerpflichtiger hatte in den Vermögenserklärungen zur Kriegsabschreibung vom Vermögenszuwachs und zum Reichsnotopfer 100 000 Mark verschwiegen. Das Finanzamt erklärt darauf diese 100 000 Mk. als dem Reiche verfallen und jetzt außerdem gegen den Steuerpflichtigen eine Geldstrafe von 148 000 Mark fest.

Nürnberg, 21. Dez. (Schlebung — Mord.) Am hiesigen Bahnhof wurde ein Wagon mit über 600 lebenden

wo. Namantlich wenn sich der Lott zu ihnen gestellt, pflegte sie ganz zu verflammen. Da war es denn nur natürlich, daß ihre Schwermut mit kaum verhehlter Ungeduld Georgs Erscheinen erwartete, und daß sie sich kaum bemühte, ihre Freude zu verbergen, wenn er kam.

Denn wor es, als ob er ein frischer Lufthauch von ihm aus, der die schwüle Atmosphäre rasch zerstreute. Er war nicht als beteter und geschätzter gewesen als in diesen ersten Wochen nach der Heimkehr seiner jungen Schwägerin. Aber seine Fröhlichkeit äußerte sich nicht mehr wie sonst in harmlosen Redereien mit Marianne und in allerlei bloßen Klagen über ihre lärmenderliche Nüchternheit, sondern in einem berechneten Interesse an hundert Dingen, die früher kaum jemals in ihren Gesprächen berührt worden waren. Und immer mehr er dieser Dingen eine Seite zugewinnen, die sie sowohl dem tiefen Durchsichtungsverstand des Försters als dem feineren Empfinden Etriedes interessant machte. Es kam jedesmal zu lebhaftem Meinungsaustausch, bei dem es sich auf notfalls die Weise von der Welt ergab, daß auch zwischen Vater und Tochter Rede und Gegemrede freundlich hinüber- und herüberflo. Und an jedem Abend si in Gedanken mehr von der unsichtbaren Gefahr, die Etriedes Anzuegung gegen den väterlichen Willen zwischen ihnen aufgerichtet hatte.

Daß Marianne sich wenig an diesem Geplauder zu beteiligen pflegte, kam ihnen zuletzt kaum noch zu Bewußtsein. Anfangs wohl hatte ihr Verlobter manchmal die Empfindung gehabt, daß sie zu sehr im Schatten bleibe neben ihrer lebhaften Schwester, und er hatte dann, um das Gefühl nicht

Gänsen und ein als Magarine erklärtes Fett mit 4 Zentnern Butter und Käse beschlagnahmt, die nach Norddeutschland verschifft werden sollten. — Der seit einigen Tagen vermiste Waldwarter Popp in Untersteinach wurde jetzt in der Nähe von Egerlich erschossen im Walde aufgefunden. Die Leiche war mit Stroh zugedeckt.

Berlin, 20. Dezember. Unter dem Verdacht schwerer stülcker Verbrechen wurden hier der 30 jährige Motorsabrikant Ewald Brand und seine 20 jährige Ehefrau verhaftet. Beide luden junge Damen, die sie in bester Gesellschaft kennen lernten, in ihre Wohnung ein und machten sie dort durch Verdübelung oder Gewalt ihren Zwecken geülig.

Ein Student vermist. Der 23 jährige Student der Nationalökonomie Hans Kruse aus Kiel, der durch die Kriegsgefangenschaft schwermütig geworden ist, hat sich am 10. Dezember aus Reddinghausen, wo er auf Besuch weilte, in der Absicht entfernt, „irgendwo an verborgener Stelle in Deutschland“ aus dem Leben zu scheiden. Alle Erkennungszeichen hat er beseitigt. Er war bekleidet mit feidgrauem Paletot, schwarz und grau meliertem Joppenanzug und trug eine Brille. Jede zur Ermittlung dienliche Nachricht wird erbeten an Pastor Kruse, Kiel, oder Dr. Kruse, Reddinghausen.

wieder aufkommen zu lassen, das Wort mehr an sie gerichtet. Aber ihre einsichtigen Erwiderungen hatten ihn bald verdroffen. Und da überdies ihre unveränderte Ruhe nicht die Vermutung nachlassen konnte, daß sie sich zurückgezogen fühlte, hatte er sie schließlich ihrer Tätigkeit überlassen, die ihr offenbar wichtiger und interessanter war als die Dinge, von denen sich die andern unterhielten.

Dabei war es aber bis zu dieser Stunde von allen Beteiligten buchstäblich innegehalten worden, was der Förster zur Bedingung gemacht hatte, als er die verlorene Tochter wieder aufgenommen in sein Haus. Mit keinem Wort war der Bergarbeiter Erwähnung geschehen, soweit sie zwischen Etriedes Abreise nach Berlin und ihrer Heimkehr lag. Etriede hatte eine Frage nach ihren Erlebnissen an sie gerichtet oder nach der Natur des Unglücks, von dem sie als eine Verzweifelte in das Elternhaus zurückgetrieben worden war.

Um die Mitte des Monats Juli lehrte Graf Leusingen, in dessen Diensten der Förster stand, mit seiner Familie auf dem unweit der Försterei gelegenen Schloß Hohenhainburg zurück. Er war der reichste Großgrundbesitzer der Provinz und genoß auf seinen weit ausgedehnten Gütern fast das Ansehen eines regierenden Fürsten. Bernhard Lutzmer stand bei ihm in besonderer Gunst. Und wenn die Herrschaften nicht gerade vornehme Gäste hatten, wurde der einfache Mann oftmals Abends mit dem Güterdirektor zu einer Spielpartie in das Schloß geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend

Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Ausgabe 45 Hg. Halbjahrespreis 90 Hg.

Abonnementspreis in der Reichshauptstadt Berlin: Zeitungsträger 10 bis einschließlich dem 9. Uhr. Schiffer und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in anderen Städten sein.

Erkheim wöchentlich 10 Hg. und am 1. März 1921. Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis: In der Reichshauptstadt Berlin: Zeitungsträger 10 bis einschließlich dem 9. Uhr. Schiffer und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in anderen Städten sein.

Vertriebspreis und monatliche Beiträge werden außer in der Reichshauptstadt, Zeitungsträger 10, auch von anderen Orten und durch Postaufnahmen angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

Nr 151

Donnerstag, den 23. Dezember 1920

59. Jahrgang

Rein Reichs-Weihnachtsgeheim.

Der Völkerverbund in Genf und der Reichstag in Berlin haben am gleichen Tage ihre Beratungen geschlossen. Keine von beiden Versammlungen hat uns ein wichtiges Weihnachtsgeheim bereitet. Freilich, was hätte es auch noch folgen? Zum Schönen gehört Geld, und das Reich hat nichts. Da der Finanzminister nur mit Mühe und Not die dringendsten Ausgaben decken kann, er hat darauf bestehen müssen, daß die Zahlung des Reichsnotopfers prinzipiell beschleunigt wird. Trotzdem wird er im neuen Jahre, wenn es so weit ist, aus den Finanzbüchern hören, daß es eine Unmenge Steuerpflichtiger gibt, die nicht zahlen können. Nahrung, Kleidung, Heizung gehen über Zierarbeiten!

Dem Völkerverbund in Genf, der erst nach Monaten wieder zusammentritt, wird, wenn er nicht an der

Nachträgliche Veranstaltung, Abschlusssitzungen.

Nach dem Entwurf wird das im Einkommensteuergesetz vorgesehene Veranstaltungsbüro dahin geändert, daß das Einkommen eines Käufers und Verkäufers in jedem Falle nur einmal, und zwar möglichst in dem Jahre veräußert wird, in dem es erfolgt wurde. Das hätte zur Folge, daß in Zukunft die Veranstaltung nicht mehr, wie bisher, von April bis April, sondern von Januar bis Januar vorgenommen werden müßte. Da aber das Einkommen immer erst nach Ablauf eines Jahres festgelegt werden kann, so müßte auch die Veranstaltung nicht mehr, wie bisher, am Beginn des Zeitraums, für den sie erfolgt, sondern nach dessen Ablauf vorgenommen werden. Inzwischen müßten von den Steuergeheimern Abschlusssitzungen geleistet werden.

Erhöhung der steuerfreien Grenze.

Die Novelle sieht weiter vor, daß mit Rücksicht auf die Geldentwertung die steuerfreie Grenze bei Verkaufszugängen, Pflege-, Schwerbeschädigtenzulagen, bei den Renten, die jemand nach dem Todmittelsabgang von 2000 M. auf 5000 M. erhöht wird.

Steuerfrei sollen künftig nur noch die Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen und Wirtschaftsvertretungen, sowie zu Vereinsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, bleiben, nicht aber wie bisher, Beiträge zu den politischen Vereinen und zu den verschiedenartigen sozialen und charitativen Vereinigungen.

Bei den Kleinrentnern, deren Einkommen nicht mehr als 7500 M. beträgt, soll die Habitalertragsteuer auf die Einkommensteuer voll aufgerechnet werden können.

Der Betrag, der für Pensionen und Ränder von dem Einkommen abgezogen werden kann, soll — zunächst für die Steuerjahre 1920 und 1921 — von 500 M. auf 1000 M. für jede Person erhöht werden.

Weitere Bestimmungen.

Ferner soll nach dem Entwurf der Finanzminister bestimmen, unter welchen Voraussetzungen die Steuerzahler zur Abgabe einer Steuererklärung, die bisher für alle Personen mit einem Einkommen von über 3000 M. vorgeschrieben war, verpflichtet sein sollen.

Um die Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn sicherzustellen, werden hohe Strafen festgesetzt.

Die Novelle soll am 1. April 1921 in Kraft treten.

Reichsnotopfer und Zwangsanleihe.

Unabhängige Erklärungen.

W. T. S. teilt mit: Der Gedanke einer Zwangsanleihe, der in den Beratungen des Steuerausschusses des Reichstags über den Entwurf eines Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers zur Sprache kam, hat bei den Abgeordneten keine Unterstützung gefunden. Die Zwangsanleihe gegen den Zahlungsauftrag des Reichsnotopfers ist nicht durchzuführen.

Es geht nach dem Bericht, daß die Zwangsanleihe zurzeit überhaupt nicht in Betracht kommt. Selbst wenn aber die Zwangsanleihe in Verbindung mit dem Reichsnotopfer zur Durchführung käme, so würden die Zwangsanleihe, die Zahlungen aus dem Reichsnotopfer geleistet haben, oder bis zum Zahlungstermin leisten werden, aus dieser Zahlung frei in Höhe der erzielten, denn selbstverständlich würde bestimmt werden, daß der Zwangsanleihe von dem Betrage, den er nach Maßgabe seines Vermögens an Zwangsanleihe zu übernehmen hätte, die Beträge abgezogen darf, die er auf das Reichsnotopfer schon gezahlt hat, oder bis zu dem Zahlungstermin der Zwangsanleihe zahlen wird.

Der Grundgedanke der Zwangsanleihe muß unter allen Umständen bleiben, der Zwangsanleihe, der keine Verpflichtungen gegenüber dem Vaterland schon durch die Ausgabe von Mitteln in der Form des Notopfers erfüllt hat, insofern im Wege der Zwangsanleihe nicht noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen braucht.

Es besteht also kein Grund, mit den Zahlungen auf das Reichsnotopfer mit denen der Zwangsanleihe eine Vergütung von 4 Proz. oder der der Ausgabe von selbstgezeichneten Kriegsanleihen zum Zwecke verbunden ist, zurückzuhalten.

Die Arbeit in Brüssel.

Einige Sonderverhandlungen.

In Brüssel wird zurzeit eifrig gearbeitet. Allerdings, die Verhandlungen sind, kommen nicht auf ihre Kosten. Nach der letzten Besprechung am Donnerstag sind zunächst keine mehr fest. Die alliierten Delegierten berieten hinter geschlossenen Türen für sich über die deutschen Vorschläge und einzelne bestimmte Delegationen verhandeln mit einzelnen deutschen Delegierten über soziale Einzelheiten. Man leute den

Deutschen eine Anzahl Fragen vor, über die man sich in Zukunft geben wird. Diese Sonderverhandlungen zeigen sich den ganzen Sonntag und Montag über hin.

Am Montag nachmittag ließen sich die Sachverständigen der Alliierten in einer besonderen Konferenz Bericht über diese Sonderverhandlungen erstatten. Ein Ergebnis hiervon ist noch nicht bekannt, was besonders die französische Presse wissen will, sind leere Mutmaßungen.

Zur Lage.

Die Neuweisung der Kriegskosten. Die Ansprüche der Kriegshinterbliebenen nach dem Kriegsverordnungsgebot vom 12. Mai 1920 werden gegenwärtig, wiederum vom 1. April, neu festgelegt. Die höchsten Beträge müßten zuerst den in hohem Maße Bedürftigen gewährt werden. Die amtlichen Kriegshinterbliebenen-Vorgeschalteten machen den Versorgungsämtern die ihnen bekannten Hinterbliebenen namhaft, die bevorzugt die neue Rente erhalten sollen. Für Kriegsschadigte wird die Anerkennung vorbereitet. Es soll auch hier zu erfolgen, daß die Bedürftigen zuerst in den Kreis der neuen Renten gelangen. Wo bis zur Anerkennung zu den jetzigen Beträgen ein Zusatz notwendig ist, gewähren die amtlichen Kriegsschadigten-Vorgeschalteten nach Prüfung jedes einzelnen Falles Vorschlag auf die neue Rente. Um über die neuen Beträge zu unterrichten, hat der Reichstag den Kriegsschadigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen (Berlin WB. 48, Wilhelmstr. 4) das Kriegsvorgeschalteten-Gesetz mit Erklärungen und Rententabellen herausgegeben.

Die Arbeitslosigkeit in England. Der Londoner „Daily Herald“ bringt einen Artikel, der die in England herrschende Arbeitsnot behandelt, und eine Reihe von Vorschlägen, aus denen folgendes zu entnehmen ist: Die Zahl der Erwerbslosen in England beträgt 7.044.444, von denen 3.125.000 Angehörige abhängige sind, im insgesamt 4.169.444. Mühe, man jedem Erwerbslosen eine Unterbringung zu 2 Pfund pro Woche mit Zulage für die Angehörigen gewähren, so würde das circa 9 Millionen Pfund im Monat betragen, wogegen die Armee allein 13 Millionen Pfund pro Monat verschlingt, während die gesamten Kosten für sämtliche Streitkräfte 278.241.930 Pfund jährlich betragen. — Dennoch ist die Zahl der Arbeitslosen in England noch größer als die in Deutschland, obwohl die englische Bevölkerungszahl bedeutend geringer als die deutsche ist und im englischen Heer und der Marine noch Hunderttausende von jungen Leuten sind, während in Deutschland bekanntlich der größte Teil aus der Reserve besteht. Die Zahl der deutschen unterrichteten Erwerbslosen mit Angehörigen betrug am 1. Dezember 700.000, also noch nicht ein Viertel von der Zahl der englischen Arbeitslosen.

Eine Milliarde Dollar für Deutschland? Einem Londoner Telegramm aus Washington zufolge, gab Wilson im Repräsentantenhaus bekannt, der Kammer werde schon demnächst der Plan einer Anleihe von einer Milliarde Dollar für Deutschland unterbreitet werden. Die Milliarde sei dafür bestimmt, den Deutschen Handel mit den Vereinigten Staaten zu finanzieren. — Diese aufsehenerregende Meldung entbehrt bisher allerdings noch jeder Bestätigung, doch was man wünscht, das glaubt man gern.

Eine ganze Flotte versenkt! Der Londoner „Sunday Express“ meldet, daß die italienische Flotte, die den Befehl hatte, Räume zu blockieren, geschlossen zu demunition übergegangen sei. Admiral Milio und eine große Anzahl anderer Offiziere wurden im Hafen Zara von Österreichern verhaftet, die plötzlich auf den Schiffen erschienen.

In der Frage der Kriegskostenbeiträge, zu der bekanntlich Deutschland in einer Note um Entbindung der deutschen Zahlungen gebeten hat, ist jetzt von England das Angebot gemacht worden, man wolle zunächst in eine Prüfung der großen von Deutschland angemeldeten Forderungen eintreten. Auf diese Weise will die englische Regierung eine Art Vorkontrolle der augenblicklichen Situation vornehmen. Beschlüsse liegen in dieser Frage noch nicht vor. Zurzeit wird in Brüssel bekanntlich über den gesamten Fragenkomplex verhandelt.

Verkehrskontingente und Preise im Osten entwickeln sich mehr als phantastisch und bringen selbst uns Deutsche ins Staunen, obwohl wir darin doch auch einige Erfahrung haben. Die „Witzige“ mit Schlafwagen, die sich das Tschechienland, Polen, Serbien, Rumänien, Griechenland zugelegt haben, um einen schnellen Verkehr zwischen ihren Hauptstädten herzustellen, bringen es schluß auf 15 Kilometer pro Stunde, dafür aber auf 24 bis 36 Stunden Verweilung. Wie es mit anderen Zügen steht, kann man sich denken. In Warschau kostet jetzt ein Ei 9 M., ein Pfund Fleisch 50 M., ein Paar Gänse 2000 M.



entente zu haben. Man sollte meinen, anderwärts in diesen Beziehungen könnte man sich in London, Paris, Washington usw. doch etwas Dankbar erweisen, man könnte unsere Notlage um einige Duzend Prozent steigern, was nicht einmal Geld kostet, sondern nur Kredit bedeutet, aber bis zur Stunde sieht man nichts dergleichen. Und doch bietet nichts anderes übrig. In Wohlstand können wir nicht sein, als wir helfen, zahlen, wir müssen also Fortschritte geben, und für deren Deckung benötigen wir Rohmaterialien und Lebensmittel, die bei dem Verfall der Mark enorm teuer sind. Die französischen Mäler sagen schon wieder, Deutschland solle an seinen eigenen Ausgaben für Geldhüter und Wägen sparen, aber das könnte doch nur geschehen, wenn wir mehr und billigere Waren aus Amerika bekämen. Mit solchen Forderungen aus Paris ist uns also nicht geholfen, denn wir denken uns dabei immer wieder in Kreise herum und kommen nicht von der Stelle. Und aus der Einschränkung von Vergünstigungen sind keine Tausende von Millionen, um die es sich hier handelt, aufzubringen. In Paris hat in der letzten Woche der Ministerpräsident gesagt, man habe Mittel, Deutschland vollständig zur Zahlung zu zwingen. Wo nicht, in hat aber selbst Frankreich nicht bereit, sicher es scheint doch, als ob die Entente so auf ihr Mitglied Frankreich einwirken wird, daß uns nun endlich eine bestimmte Summe als Kriegsentwöhnung genannt wird. Billig wird sie freilich auch im günstigsten Fall nicht sein. Wm.

Erleichterungen der Einkommensteuer.

Die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz.

Die vielen Ungerechtigkeiten und Härten des Reichseinkommensteuergesetzes sind denn doch so in die Augen fallend, daß es selbst seine eigenen Urheber merken. Das Reichsfinanzministerium hat jetzt einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der wenigstens die unbilligsten Bestimmungen der Steuer mildert, und ihn als „Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz“ dem Reichstag zugehen lassen, der sich im Januar damit befassen wird.